

Piep! - Projektbeschreibung

Einleitung

Unsere Schule ist ein Sonderpädagogisches Zentrum. Sie wird von Schülern besucht, die besondere Bedürfnisse in kognitiven, aber immer häufiger auch in mentalen und sozialen Bereichen haben. Oft haben diese Kinder und Jugendlichen Erfahrungen mit Intoleranz, Ablehnung, Fremdenfeindlichkeit, Frustration und Gewalt gemacht.

Im September des Vorjahres habe ich eine neue Klasse übernommen, deren Zusammensetzung in vieler Hinsicht eine Herausforderung für Schüler und Lehrer darstellte.

Eine breite Streuung des Alters (10 – 14 Jahre), des Entwicklungsstandes und des Intellektes, große Unterschiede in den Vorkenntnissen, aber auch ethnische, kulturelle, sprachliche und soziale Hürden galt es, zu überwinden.

Für mich als Klassenlehrerin war es sehr wichtig, so rasch wie möglich eine einigermaßen gut funktionierende Klassengemeinschaft auf-, bzw. Vorurteile abzubauen, da ich finde, dass es sich in einem positiven Klima weitaus besser arbeiten und lernen lässt.

Dieses Vorhaben stellte sich als besonders mühsam heraus, da die Schüler einen unglaublich rüden und verletzenden Umgang miteinander pflegten.

In vielen Diskussionen, Spielen, Unterrichtsstunden und Krisen schafften wir es jedoch, Werte wie Respekt, Toleranz, Geduld, Achtung und Rücksicht zu erfahren, es entstand zusehends eine Gruppe mit gemeinsamen Vorstellungen und Zielen. Und in dieser extremen Lernphase wurde ich von einem Kollegen auf das „Projekt Europa“ aufmerksam gemacht.

Die Thematik passte so gut zu unserem Leitthema, dass wir uns spontan entschlossen, mitzumachen.

Nach einigen Überlegungen wurde die Idee für einen Trickfilm geboren.

Die Schüler waren von dem Vorschlag völlig begeistert und waren auch mit Feuereifer - gemeinsam - bei der Sache.

Auf den folgenden Seiten dokumentieren wir die schwierigen Arbeitsschritte, in denen wir über Wochen hinweg unser Projekt gestalteten.

Projektbeginn

Wir beschlossen, einen Trickfilm in Schattentechnik zu machen.

Als Material wollten wir Papier verwenden.

Das bedeutete für uns einen geringen Materialaufwand, was die Produktionskosten niedrig halten sollte.

Wir würden so auch nur einen einzigen Raum für die Dreharbeiten benötigen, ein Drehortwechsel würde auf diese Weise wegfallen.

Inhalt und Form der Darstellung wären somit deckungsgleich.

Die gesamte Szenerie könnte so von den Schülern entworfen und gestaltet werden.

Unsere Darsteller sollten Vögel sein, die sich in ihrer gleichförmigen, egozentrischen Lebensweise furchtbar langweilen und viel vom Leben versäumen, weil sie keine Freunde und damit auch keine Freude haben.

Der Protagonist dagegen sollte ein freundlicher, lustiger Bursche sein.

Als Titel wählten wir: „*PIEP*“

Aber wie sollten unsere Vögel aussehen?

Mit einigen Vogelbildern als Beispiel ging's an die Arbeit!

Zum Inhalt

Piep, ein munterer und freundlicher Vogel, kommt in eine für ihn fremde Gegend. Auf der Suche nach einem Nest, in dem er landen könnte, nach Freunden, bei denen er bleiben möchte, trifft er auf verschiedene Gruppen von gleichartigen Vögeln, die gelangweilt und teilnahmslos in ihren Nestern hocken.

Piep versucht mit ihnen Kontakt aufzunehmen, doch er erfährt nur Feindseligkeit und Ablehnung.

Er lässt sich aber nicht entmutigen und beschließt, weiterzufliegen.

Endlich kommt er zu einem Baum, in dem einige freundliche Artgenossen sitzen.

Piep findet dort auch ein feines Nest, er lädt die anderen zu sich ein. Gemeinsam haben sie es dann in dem „bunten“ Nest gemütlich und lustig.

Die ersten Ergebnisse

Meine Schüler sind kaum zu bremsen!

Mit höchster Konzentration und vollem Einsatz werden Vögel gezeichnet.

Da wir ursprünglich dachten, dass wir alle Konturen ausschneiden müssten, wird von mir ein „Prototyp“ auf den Overheadprojektor gelegt, um den Kindern zu zeigen, wie Schattentheater und Trickfilm funktioniert und worauf man besonders achten müsse.

Schon bald haben wir einige sehr „ausbaufähige“ Modelle:

Mit dem Kopierer werden die Skizzen auf die ideale Größe gebracht:

Zum Glück stellt sich heraus, dass es eine Aufnahmetechnik gibt, bei der wir die Konturen nicht ausschneiden, sondern nur einzeichnen müssen.

Das erleichtert die Arbeit ungemein.

Erste Aufnahmen haben uns gezeigt, dass wir auch Kulissen brauchen, um die Geschichte lebhafter zu machen. Also heißt es wieder: entwerfen, zeichnen, ausschneiden. Langsam entsteht ein recht konkretes Bild...

Es wird ernst...

Alle Requisiten sind fertig, die Story ist besprochen, die Technik installiert und die Neugierde groß.

Erste Probeaufnahmen können beginnen!

Das Arrangieren der Bühnenbildes und der Szenen macht allen großen Spaß!

....und Klappe!

Das erste Bild erscheint am Monitor! Die Spannung ist förmlich zu spüren!

Der große Arbeitsaufwand hat sich sichtlich gelohnt!

Schon das allererste konkrete Bild löst volle Begeisterung aus.

Als dann der „Negativ- Effekt“ eingestellt wird und wir das „Umkehrbild“ sehen, ist das Staunen perfekt!

Um alles in den Kasten zu bringen, ist jetzt viel Geduld gefragt.

Alle Szenen müssen sorgfältig vorbereitet, eingestellt, ausprobiert, verändert und letztlich gefilmt werden.

Unglaublich, wie viel Zeit man benötigt, um einige Sekunden Film zu drehen!

Aber wir sind mit vollem Eifer bei der Sache!

Bald haben wir es geschafft!

Der Schnitt erfolgt mit Premiere Elements am Computer.

Klassenliste 5./6./7. Klasse

Jasaroski Ilias	11 J.	
Marinkovic Predrag		11 J.
Petrovic Daniel	11 J.	
Wieninger Mario	13 J.	
Ilyas Murat		12 J.
Sayin Yasin	12 J.	
Timotej Sefora	12 J.	
Bumbarevic Vera	12 J.	
Tringler Medina George		13 J.
Uyanik Timur	13 J.	
Yildiz Ibrahim	12 J.	
Cajic Daniel	13 J.	
Wehofer Michael	13 J.	
Djordjevic Svetlana	14 J.	

Schüler-Kommentare zum Projekt „PIEP“

Ilias (11):

Der arme Piep musste ganz schön weit fliegen, bis er endlich Freunde gefunden hat. Ich finde, wir haben uns einen Preis für unsere Arbeit verdient!

Daniel P. (12):

Mich hat es sehr gefreut, dass ich in der Gruppe sein konnte, die den Film gemacht hat. Es war anstrengend, aber wir sind stolz auf das Ergebnis!
Wir haben uns sehr gefreut, dass wir gewonnen haben.

Mario (13):

Unser Film ist sehr schön geworden, ich habe die ganzen Arbeitsschritte fotografiert.

Sefora (12):

Wir haben uns sehr bemüht, die Vögel schön zu gestalten, weil wir einen super Film machen wollten. Wir konnten es gar nicht fassen, dass wir gewonnen haben.

Ibrahim (13):

Das Vogel-Projekt hat uns viel Spaß gemacht. Piep sucht Freunde und ein Nest, in dem er bleiben kann, aber keiner nimmt ihn auf! Das Zeichnen und Ausschneiden war viel Arbeit. Es war ein spannendes Filmprojekt, zuerst waren die Vögel weiß, dann auf einmal schwarz.

Timur (13):

Das Projekt hat uns gut gefallen. Es war spannend, am Monitor zu beobachten, wie sich die Vögel bewegten. Mit dem Gewinn wollen wir auf Projektwoche fahren.

Yasin (12):

Ich wusste nicht, dass es so schwer ist und so lange dauert, einen Trickfilm zu machen.

Den Vögeln die richtige Form zu geben, war ganz schön schwer. Und die Bewegungen einzustellen, war besonders schwierig.

Als Kameramann hatte ich sehr viel zu tun, - diese vielen einzelnen Aufnahmen!
Jeder Fehler gefährdete den Film.

Murat (12):

Die Bäume zu gestalten, die Nester zu zeichnen und die Vögel auszuschneiden war ganz schön schwer. Wir brauchten auch viel technisches Material, wir mussten Fernseher, Kamera und viele Kabel herrichten.

Ich zitterte beim Bewegen der Vögel, das war nicht gut!

Das Schwierigste war, dass man so machen musste, als ob die Vögel sprechen würden, aber ohne Worte, nur durch Kopfbewegungen.